

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. 303, 80 S. Zustellungsgeb.; v. Ag. A 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit im hoh. Gewalt d. Betriebsfür. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 187

Altensteig, Donnerstag, den 13. August 1936

59. Jahrgang

200 Kilometer neue Reichsautobahnen

Magdeburg, 12. Aug. Am Montag wird das gewaltige Werk der deutschen Reichsautobahnen durch die Eröffnung von vier weiteren Teilstrecken mit zusammen 200 Kilometer Länge um ein beträchtliches Stück vorwärts gebracht sein.

Zu diesen Teilstrecken gehört einmal die 50 Kilometer lange Teilstrecke Braunschweig—Helmstedt der Autobahn Berlin—Hannover, von der bereits die 40-Kilometer-Strecke Braunschweig—Göttinge in Betrieb ist. Weiter wird ein 30 Kilometer langes Teilstück der Linie Berlin—München eröffnet, nämlich der Abschnitt Weizenfeld—Eisenberg. Die dritte neue Strecke ist als vorläufig letztes Stück der Reichsautobahnlinie München—Reichsgrenze die Strecke von Samerberg bis Siegsdorf mit 35 Kilometer Länge, durch die von Montag an die gesamte Linie München—Siegsdorf mit unmittelbarem Anschluß an die deutsche Alpenstraße Siegsdorf—Mantthausen—Berchtesgaden befahren wird.

Die vierte neue Autobahn, die vom Berliner Ring westlich von Werder bis zur Kreuzung mit der Reichsstraße nördlich von Magdeburg in Betrieb genommen wird, ist mit 80 Kilometer die größte Autobahnstrecke, die je eröffnet worden ist. Es fehlt dann in der durchgehenden Gesamtverbindung Berlin—Hannover nur noch das kurze Zwischensstück zwischen Magdeburg und Helmstedt mit dem großen Eißbergübergang.

In etwa fünf Wochen, am Gedanktag des ersten Spatenstiches der Reichsautobahnen durch den Führer, wird der tausendste Kilometer der Öffentlichkeit übergeben werden. Außer diesen 1000 Kilometern, die dann in Betrieb sind, befinden sich noch weitere 1500 Kilometer im Bau. Zur Zeit hat auch die Belegungsstärke der unmittelbar an den Autobahnen Arbeitenden mit 195 000 ihren bisher höchsten Stand erreicht.

Durchführung des japanischen Rüstungsprogramms

Tokio, 12. Aug. (Staatsdienst des DRK.) Die japanische Presse veröffentlicht eine Stellungnahme des Kriegsministers Terauchi zu der von den politischen Parteien erhobenen Forderung nach Anpassung der Aufgaben für die Wehrmacht an die neu festzulegende Außenpolitik.

In dieser Erklärung betont der Kriegsminister, daß die Außenpolitik Japans unverändert und längst festgelegt sei, und besteht auf der Anerkennung des Vorrangs der materiellen Forderungen der Armee gegenüber anderen staatspolitischen Ausgaben. Weiter fordert er die Verstaatlichung der elektrischen Kraftzeugung unter Berücksichtigung der Interessen der Landesverteidigung falls die finanziellen Mittel des Staates nicht ausreichen sollten, um die Bedürfnisse der Wehrmacht und die Kosten anderer Kernpläne zu decken, müßten letztere zurückgestellt und auf das nächste Haushaltsjahr verschoben werden.

23. „Hindenburg“ erhält mehr Kabinen

Zentralt a. M., 12. Aug. Auf den verschiedenen Fahrten, die das Luftschiff „Hindenburg“ nach Nord- und Südamerika und zurück nach Deutschland machte, hat sich ergeben, daß es nicht so viele Passagierplätze zur Verfügung hatte, wie manchmal nötig gewesen wäre, um der Nachfrage nach der schnellen und sicheren Luftpassage über den Ozean zu genügen. Diesem Mangel wird jetzt dadurch abgeholfen, daß Platz für weitere 16 Passagiere geschaffen wird. Man wird zu den 25 Passagierkabinen mit 50 Betten 5 neue Kabinen mit zusammen 16 Betten schaffen. — Demnach wird 23. „Hindenburg“ in Kürze über 33 Kabinen und 66 Passagierplätze verfügen.

Holländische Waffenexport nach Spanien verboten

Amsterdam, 12. Aug. Im Zusammenhang mit dem Schritt der französischen Regierung, der die Nichtteilnahme der ausländischen Mächte in die spanischen Kämpfe zum Ziel hat, hat die holländische Regierung dem französischen Gesandten mitgeteilt, daß sie für Durchfuhr und Ausfuhr von nach Spanien bestimmten Waffen keine Erlaubnis erteilen werde.

„Sie befehlen“

Amsterdam, 12. Aug. Die Leitung der Kunstseidenfabrik Sede in Barcelona, die sich in holländischem Besitz befindet, hat vor den kommunistischen Gewalttätern Barcelonas folgenden Befehl erhalten: „Wie seit 1931, einzelner aus welchen Gründen, entlassene Arbeiter sind sofort wieder einzustellen. Die Arbeitszeit von 26 Stunden in der Woche nicht überschreiten, die Löhne sind um 33 Prozent zu erhöhen.“

Neues deutsch-österreichisches Abkommen

Die Reisebeschränkungen fallen — Regelung des Warenverkehrs

Wien, 12. August. Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, die am 27. Juli in Berlin begonnen haben und deren Zweck es war, verschiedene mit der Durchführung der deutsch-österreichischen Vereinbarung vom 11. 7. zusammenhängende Fragen zu regeln, haben am Mittwoch ihren Abschluß gefunden. Der österreichische Delegationsführer, Gesandter Dr. Wildner, und der deutsche Delegationsführer, Vortragender Legationsrat Dr. Clodius, haben eine Reihe von Abkommen und Vereinbarungen paraphiert, durch welche die bisher auf dem Gebiete des Reiseverkehrs bestehenden Einschränkungen beseitigt und gewisse Maßnahmen zur Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorgesehen werden.

Im Einzelnen ist aus dem Inhalt dieser Vereinbarungen, die nach Zustimmung der beiderseitigen Regierungen alsbald unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden sollen, folgendes hervorzuheben:

Die Gebühr von 1000 RM. bei der Ausreise nach Oesterreich wird aufgehoben werden. Dementsprechend werden in Oesterreich die Beschränkungen für die Ausreise in das Deutsche Reich beseitigt werden. Zwischen den beiden Regierungen wird ein Reiseverkehrsabkommen abgeschlossen, das den Reiseverkehr aus dem Reich nach Oesterreich in Anpassung an die deutsche Devisenlage regelt, und die Bereitstellung der erforderlichen Zahlungsmittel zunächst für einige Zeit sicherstellt. Der Abschluß eines Abkommens zur Regelung des kleinen Grenzverkehrs ist für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Ferner ist zwischen den beiden Delegationen eine Vereinbarung zur Steigerung des Umfangs des Warenaustausches getroffen worden.

Das Verhandlungsprogramm betraf zunächst insbesondere nach der Jahreszeit dringliche Ein- und Ausfuhrfragen. Hierbei wurde neben der Behandlung der industriellen Ausfuhr betreffende Fragen Einverständnis über die Festsetzung von zusätzlichen Kontingenten für die Abchlüsse auf den nächsten Messen von Leipzig und Wien sowie über die Ermöglichung der Ausfuhr einer gewissen Anzahl von Rind- und Zuchtstieren sowie von Pferden aus Oesterreich nach dem Reich erzielt.

Außerdem wurde im Rahmen von Austauschgeschäften die Regelung der Ausfuhr einer gewissen Menge von Holz, Kufe und Rahm behandelt.

Ferner wurde ein Programm für die Abwicklung sowohl der normalen als auch zusätzlichen Kohlenlieferungen aus dem Reich nach Oesterreich bis zum Ende des laufenden Jahres aufgestellt.

Die im August 1934 abgeschlossene Vereinbarung zwischen den beiden Notenbanken zur Regelung der Zahlungen im Warenaustausch wird durch ein staatliches Verrechnungsabkommen ersetzt.

Die am Mittwoch paraphierten Vereinbarungen stellen eine erste Etappe dar. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Besprechungen wieder aufgenommen werden, um zu prüfen, in welcher Weise die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin gefördert werden kann.

Erhebende Abschlußfeier der Segel-Olympiade

Das Olympische Feuer gelöscht

Kiel, 13. August. Am Mittwochabend fand am Hindenburgufer auf dem Platz bei der Bellevue-Brücke eine erhebende Abschlußfeier für die Segel-Olympiade statt, bei der nach einem feierlichen Akt das Olympische Feuer auf der Hanseflagge, das seit neun Tagen lodernde, gelöscht und die Olympiasflagge eingeholt wurde.

Schon lange vor Beginn der Feier zog an dem schönen sommerlichen Abend ein ungeheurer Menschenstrom aus allen Teilen der Stadt zum Hindenburgufer. Dort leuchteten weit sichtbar von drei auf dem Bellevue-Platz aufgerichteten weißen Säulen mit goldenen Delzweigen die fünf olympischen Ringe im hellen Scheinwerferlicht. Die Flaggen der 26 an den Segelwettkämpfen beteiligten Nationen flatterten im leichten Abendwind. Im großen Halbkreis hatten die Formationen der Partei und der Kriegsmarine mit Fackeln Aufstellung genommen. Vor ihnen standen die Ehrenkompagnien der Luftwaffe und der Kriegsmarine.

Um 21.30 Uhr ertönte die Kriegsmarine Meldung an den Kommandierenden Admiral. Befehle ertönten, und unter den Klängen der Musik der Truppe erfolgte der Anmarsch der Segler der 26 Nationen, die von den Zuschauermassen mit Beifall begrüßt wurden. Unter den schmetternden Klängen des „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ wurde die weichenvolle Stimmung des Abends geschaffen.

Ein Blick über die große Zahl der Ehrengäste zeigt an ihrer Spitze den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Staatsrat Lohje, den Kieler Oberbürgermeister Behrens, die Spitzen der Partei und der Wehrmacht. Die im Hafen liegenden ausländischen Kreuzer, der italienische Kreuzer „Gorizia“ und der britische Kreuzer „Reptone“ waren durch Ehrenabteilungen vertreten.

Der Führer des Deutschen Seglerverbandes, Oberstleutnant a. D. Kewisch, verlas dann vor den Zehntausenden die Sieger der Nationen.

An sechs Masten hingen dabei nacheinander unter den Klängen der Nationalhymnen der Siegerländer die Flaggen dieser Länder, Deutschland, Großbritannien, Holland, Norwegen, Schweden und Italien, empor, während die Ehrenkompagnie präsentierte und die Zehntausende in jubelnde Beifallsrufe ausbrachen.

Oberstleutnant a. D. Kewisch hielt an die Sieger aller Nationen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die olympischen Medaillen werden Ihnen erst in Berlin feierlich übergeben. Ich lasse Ihnen aber hier auf Anordnung des Olympischen Komitees die Siegerkränze überreichen. Nehmen Sie alle, Steuerleute und Mannschaften, das kleine Siegeszeichen entgegen als Symbol dafür, daß jeder an dieser Stelle seinen Posten in Treue und Kameradschaft

ausgefüllt hat. Ich bitte Deutschlands schönste Jugend, die Kränze den Siegern zu überreichen.

Mädels des BDM schmückten daraufhin die Sieger mit Lorbeerkränzen.

Unter den Klängen eines Hansarenmarsches schossen Raketen von den im Hafen liegenden Kriegsschiffen empor. Der bisher stillliegende Hafen wurde in ein buntes Lampenmeer verwandelt und von den Kriegsschiffen leuchteten die bläulichen Scheinwerferkegel am nächtlichen Himmel; das Scheinwerferfest der Flotte begann.

Nach einmal ertönte der Führer des Deutschen Seglerverbandes das Wort, er erklärte: Die Segelwettkämpfe der Olympischen Spiele sind im Geiste des olympischen Gedankens geführt worden. Nicht jeder konnte Sieger werden, das wußten alle, aber jeder hat trotzdem den Kampf um des Kampfes willen bis zum Äußersten durchgeführt. Für diesen Einsatz danke ich Ihnen, meine Kameraden aller Nationen. Der Redner wies weiter auf die Tatsache hin, daß die 26 Nationen sich in der Zeit gemeinsamen Kampfes und Zusammenlebens in Kiel kennen und schätzen gelernt hätten als Kameraden und Menschen. Diese innere Verbundenheit möge jeder in seine Heimat mitnehmen und im olympischen Geist dem Frieden der Welt dienen. Das olympische Feuer werde gelöscht, aber in jedem werde es weiter glühen. Wir holen die olympische Flagge nieder, aber sie wird immer ewig jung über künftigen Geschlechtern leuchten.

Unter dem Donner der Böller und den Klängen der olympischen Hymne wurde die olympische Flagge niedergeholt und die olympische Flamme gelöscht. Die Ehrenkompagnie präsentierte erneut, die Menge grüßte die niedergehende Flagge mit erhobener Rechten.

Das niedergeholte Flaggentuch wurde von Fackelträgern der Kriegsmarine über die Bellevue-Landungsbrücke getragen und Oberstleutnant a. D. Kewisch übergeben, der die Flagge mit den olympischen Ringen mit den Worten in Empfang nahm: „Ich nehme diese Flagge zu treuen Händen in Verwahrung, bis wir sie in vier Jahren an Japan für die Olympischen Spiele aushändigen werden.“

Ein Trompetensignal schmetterte über den Hafen. Auf den Kriegsschiffen ertönten plötzlich die Befehle mit Fackeln und umkränzten durch den strahlenden Fackelschein die Decks in ihrer ganzen Länge. Auf ein rotes Leuchtfeuer verließen die Fackeln mit einem Schläge. — Der Kieler Oberbürgermeister sprach den von Herzen kommenden Dank an das IOC, dafür aus, daß Kiel Kampflager der olympischen Regatten sein konnte. Sein tiefer Dank für das musterhafte Gelingen der olympischen Segelwett-

Bestellen Sie unsere Zeitung!



kämpfe galt dem Schirmherrn der Olympischen Spiele, dem Ränder und Hölzler des deutschen Willens, dem Führer Adolf Hitler. „Indem wir seiner gedenken“, so schloß der Oberbürgermeister, „begrüßen wir die Nationen der Welt.“
 Noch einmal präsentierten die Ehrenkompagnien und schon brauste ein dreifaches „Sieg-Heil“, wie man es sich begeistert nicht denken konnte, zum nächtlichen Himmel empor. Die Klänge der Nationalhymnen, in die die Mägen spontan einfielen, beendeten den Schlußtag der olympischen Segelwettkämpfe.

„Wir bewundern Deutschland noch mehr als früher“

Der Gesandte Perus über den bedauerlichen Zwischenfall beim Fußballspiel Oesterreich-Peru

Berlin, 12. August. Während der am Mittwochabend noch schwebenden Ausgleichsverhandlungen zwischen der Sportmannschaft Perus und der Fifa, der obersten internationalen Behörde für das Fußballspiel, empfing der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister für Peru in London, Benavides, den Sonderberichterstatter des „Berliner Volkanzeigers“ Dr. Otto Kriegl zur Abgabe einer wichtigen Erklärung über die Beziehungen zwischen Deutschland und Peru. Die Ausgleichsverhandlungen betreffen bekanntlich den Streit zwischen Peru und der Fifa, der dadurch entstanden ist, daß nach einem für Peru mit 4:2 gegen Oesterreich gewonnenen Vorrundenspiel die Fifa das Spiel für ungültig erklärte. Peru weigerte sich, an einem zweiten Spiel teilzunehmen.

Der Londoner Gesandte Perus, Benavides, der ein vertrauter Freund des peruanischen Staatspräsidenten gleichen Namens ist, bedauerte in dem Gespräch, daß es zu diesem Zwischenfall überhaupt gekommen sei. Er erklärte, daß er sich verpflichtet fühle, als Begründer fast aller sportlichen Organisationen seines Landes und als Vertreter Perus im Internationalen Olympischen Komitee in dieser peinlichen Angelegenheit vor der Weltöffentlichkeit der ganzen Welt festzustellen, daß keine einzige deutsche Stelle irgendetwas mit der Sache zu tun habe.

Die Sportmannschaft Perus sei vom ersten Tage an über die Aufnahme in Deutschland sehr glücklich gewesen. Sie habe sich in einem christlichen Gemeinschaftsgefühl und in tiefer Freude über die Fürsorge, die ihr von Deutschland zuteil geworden sei, an den Spielen beteiligt, nicht um zu siegen, sondern um der sportlichen Kameradschaft Ausdruck zu geben.

Die Fifa habe der peruanischen Fußballmannschaft in den Vorrundenspielen Sportplätze zur Verfügung gestellt, mit deren technischer Einrichtung die Mannschaft nicht ganz vertraut gewesen sei. Keine deutsche Stelle sei dafür verantwortlich. Von der Entscheidung der Fifa gegen Peru sei die Mannschaft völlig überrascht worden. In den Verhandlungen habe man gefordert, daß Peru auf Grund seines Sieges gegenüber Oesterreich in den weiteren Zwischenrunden spielen dürfe. Man habe sich bereit erklärt, nach der Entscheidung im Fußballspiel ein Freundschaftsspiel mit Oesterreich durchzuführen.

In Lima, der Hauptstadt Perus, sei die Freude über den Sieg Perus im Fußballspiel gegen Finnland und gegen Oesterreich sehr groß gewesen. Die Nachrichten über die Zwistigkeiten habe man mit einer gewissen Erregung aufgenommen. Die Demonstrationen in Lima, in die auch die deutsche und die österreichische Gesandtschaft hineingezogen wurden, seien nicht von Peruanern, sondern von fremden Elementen veranlaßt.

„Ich kann“, so erklärte der Gesandte, „Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß diese Demonstrationen, die wir sehr bedauern, von Kommunisten durchgeführt wurden. Wir haben leider mehrfach erleben müssen, daß fremde kommunistische Elemente den Versuch machen, Peru mit den Nachbarstaaten und mit großen europäischen Staaten in Konflikt zu bringen. Ich habe auf die Meldung über die Demonstrationen hin meinem Präsidenten in einem ausführlichen Telegramm mitgeteilt, wie herzlich die peruanische Mannschaft in Berlin aufgenommen wurde und wie glücklich wir uns hier fühlen. Jeder einzelne der peruanischen Mannschaft ist bereit, die Erklärung abzugeben, daß wir das große Gefühl des Dankes gegenüber Deutschland empfinden. Wir bewundern dieses Land noch mehr als früher, weil wir hätte bei diesen Olympischen Spielen sein dürfen. Wir haben dem Leiter der deutschen Fußballorganisation die gleiche Erklärung abgegeben. Unsere Sympathie gilt nicht nur dem deutschen Volke, sondern auch der deutschen Regierung. Wir sehen gerade in dieser Lage, in die wir wieder durch die kommunistische Agitation gebracht sind, im heutigen Deutschland die entscheidende Macht gegen den Kommunismus. Wir werden in jeder nur möglichen Form zum Ausdruck bringen, daß wir Deutschland verehren, auch wenn wir abreisen müssen, weil wir uns gegen die Entscheidung der Fifa wenden. Nichts kann uns das Bewußtsein unseres glücklichen Erlebnisses in Berlin und unsere Bewunderung für Deutschland nehmen.“

Ribbentrops Londoner Aufgabe

Der Führer und Reichkanzler hat Joachim von Ribbentrop zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches in London ernannt.

Der Name Ribbentrop ist mit der deutschen Außenpolitik der letzten Jahre untrennbar verbunden. Als der besondere Vertrauensmann des Führers hat er Schritt für Schritt jener Friedenspolitik den Boden geebnet, von der er selbst einmal sagte, daß sie aus Freundschaften entspringen müsse, die auf Tatsachen und nicht auf Theorien aufgebaut sind. Sein bemerkenswertester Erfolg war das Werk der deutsch-englischen Flottenverständigung im vergangenen Jahre. Sie ist vielleicht der beweiskräftigste Beleg für das eben zitierte Wort. Auf der vorbehaltlosen und gegenseitigen Anerkennung der gegebenen Tatsachen ist diese Verständigung aufgebaut, und es hat sich gezeigt, daß auf dieser Grundlage ein Ausgleich der Interessen, in der Zeit vor dem Weltkriege gerade hier vergeblich verüht, leicht und reibungslos herbeizuführen war. Schon diese Tat Ribbentrops qualifiziert ihn in beson-

derem Maße für die Mission in London, die ihm jetzt übertragen wurde. Die Flottenverständigung zwischen Deutschland und England darf schließlich nicht nur als eine technische Sonderregelung zwischen zwei Partnern der europäischen Völkergemeinschaft gewertet werden. Ribbentrop hat leinerzeit nach der Unterzeichnung in einem Interview erklärt, er betrachte es als seine Lebensaufgabe, eine enge Zusammenarbeit zwischen England, Frankreich und Deutschland zustandezubringen, der sich andere europäische Staaten dann eingliedern können, und er gab der Zuersticht Ausdruck, daß wir auf dem besten Wege dazu sind. Wenn man danebenhält, daß der englische Premierminister Baldwin vor wenigen Wochen fast die gleiche Formulierung für das von ihm verfolgte politische Ziel gebrauchte, wird man auf günstige Voraussetzungen für die diplomatische Arbeit, die Ribbentrops in London harret, schließen dürfen. In der Anbahnung einer wirklichen Zusammenarbeit zwischen den genannten drei Staaten liegt aber nach allgemeiner Auffassung das Problem des europäischen Friedens überhaupt beschlossen und deshalb kommt der Entsendung des neuen Botschafters nach London, der ein Exponent dieser Politik ist, eine ganz besondere Bedeutung zu.

Im übrigen ist Ribbentrop sowohl das englische wie das französische Milieu aus langjähriger Tätigkeit außerhalb der diplomatischen Berufslaufbahn aufs engste vertraut. Mit vielen Männern des öffentlichen Lebens in beiden Ländern verbindet ihn persönliche Freundschaft. Wenn es aber überhaupt einen Punkt gibt, an dem der Hebel angelegt werden muß, um die europäischen Dinge in der Richtung zu bewegen, die nach der Meinung Baldwins wie Ribbentrops notwendig eingeschlagen werden muß, dann liegt er unter den heutigen Umständen in London.

Französisches Echo

London, 12. Aug. Die Ernennung von Ribbentrops zum Botschafter in London wird in den bisher vorliegenden Pariser Presseberichten im allgemeinen als Anzeichen dafür gewertet, daß Deutschland die deutsch-englische Annäherung vertiefen möchte.

Der „Figaro“ schreibt, man dürfe die Wichtigkeit dieser Ernennung in einem Augenblick, da Deutschland sich England zu nähern verluche, nicht verkennen. Herr von Ribbentrop, der als Vertrauensmann und persönlicher Freund Hitlers angesehen werde, sei an „den Verhandlungen zwischen Berlin und London“ eng beteiligt gewesen. Sie seien von ihm mit großer Geschicklichkeit geführt worden. Der neue Botschafter sei ein überzeugter England-Freund und in den amtlichen englischen Kreisen sehr geschätzt. Seine Ernennung zeige die Absicht Berlins, jener England-Politik einen neuen Aufstoß zu geben. Das erfordere die Aufmerksamkeit Frankreichs.

Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ schreibt, durch die Entsendung seines außenpolitischen Ratgebers nach London gebe der Führer seine Absicht kund, in der englischen Hauptstadt durch seinen besten Diplomaten vertreten zu sein, der einen überragenden Anteil am Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens und an den Londoner Verhandlungen nach dem Einmarsch ins Rheinland gehabt habe. Herr von Ribbentrop verfolge in London über einflußreiche Beziehungen. Der neue Botschafter übernehme seinen Posten in einem Augenblick der Verwirrung.

Der Berliner Berichterstatter des „Jour“ meint, die Entsendung Ribbentrops nach London kennzeichne die große Wichtigkeit, die Deutschland den Vorbereitungen zur Locarno-Konferenz belege.

Erbitterte Kämpfe beim Bürgerkrieg in Spanien

Wissabon, 12. Aug. Wie der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ am Dienstag abend meldet, ist es den Streitkräften der Militärgruppe bisher noch nicht gelungen, die Stadt Badajoz einzunehmen. Von der portugiesischen Grenze aus habe man feststellen zu können, daß die Stadt im Laufe des Nachmittags neuerlich von nationalistischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden sei. Die Stadt brenne an mehreren Punkten.

Der in den Händen der Militärgruppe befindliche Sender von Sevilla berichtet, daß es nationalistischen Truppen gelungen sei, eine größere Abteilung roter Mili, die von Madrid kommend der Stadt Badajoz zu Hilfe eilen wollte, völlig aufzureiben. In einem schweren Gefecht hätten die Nationalisten 600 Tote verloren. Außerdem sei ein Munitionstransport in die Hände der nationalistischen Truppen gefallen.

Die Generale Godes und Barriel erschossen

Paris, 12. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Barcelona sind die spanischen nationalistischen Generale Godes und Barriel, die in Barcelona gefangen genommen worden waren, am Mittwoch um 6.29 Uhr in den Gräben des Forts Mont Juich bei Barcelona erschossen worden.

1800 Nationalisten in den Kerkeren Madrids

Madrid, 12. Aug. Im größten Gefängnis von Madrid befinden sich zur Zeit 1800 Anhänger der Militärgruppe darunter die Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garaison, soweit diese nicht bereits erschossen oder im Kampf gefallen sind. Im ersten Stockwerk sind 400 höhere Offiziere vom Major aufwärts untergebracht, darunter die Generale Janjul, Capa und Kontesinos. Die gefangenen Offiziere werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt. Im zweiten Stockwerk liegen 700 Offiziere und Unteroffiziere vom Hauptmann abwärts sowie zahlreiche Zivilisten. Im dritten Stockwerk sind 700 Mitglieder der spanischen Faschistenpartei untergebracht, darunter führende Persönlichkeiten der Bewegung, wie Ruiz de Alca und Sanchez Razas, die allerdings bereits vor Ausbruch des Aufstandes verhaftet worden waren.

Hirtensbriefe spanischer Bischöfe

Paris, 12. Aug. Wie hier bekannt wird, haben die spanischen Bischöfe von Pamplona und Bitoria in einem Hirtensbrief allen Katholiken verboten, unter der kommunistischen Fahne zu kämpfen. Es sei im höchsten Grade gefährlich, so heißt es in dem Brief, mit einem so hartnäckigen und mächtigen Feind wie dem Kommunismus zu paktieren.

Kontrolle der spanischen Botschaft in Paris

Paris, 12. Aug. Die spanische Botschaft in Paris wird, wie in amtlichen Kreisen verlautet, von einem Auswärtigen Minister Marzifien kontrolliert. Die Vinkolelemente der Auslands-Spanier, die in einer Stärke von 70 000 in den marxistischen Wohngebieten von Paris wohnen, haben aus Kommunisten und Anarchosyndikalisten eine etwa 15 Mann starke Abordnung zusammengestellt, die die Botschaftsräume besetzt hält und sämtliche Arbeiten und Vorgänge überwacht.

Die Sammlungen für den spanischen Marxismus

Paris, 12. Aug. In Frankreich sind bisher, wie der „Populaire“ mittelt, 715 000 Franc für Unterstützung der spanischen Marxisten gesammelt worden. Dem gleichen Blatt zufolge hat die Sammlung in Sowjetrußland 12 Millionen Rubel ergeben. Diese Summe wird durch die Staatsbank in 36 Millionen Franc umgewandelt und dem spanischen Ministerpräsidenten zur Verfügung gestellt werden.

107 Nationalisten von Kommunisten erschossen

Wissabon, 12. Aug. Der Sonderberichterstatter der Wissaboner Zeitung „Diario de Noticias“ berichtet von einem furchterlichen Blutbad, das die Kommunisten in der an der Bahnstrecke Sevilla-Merida gelegenen Stadt Cazalla de la Sierra angerichtet haben. 4000 Kommunisten seien, nachdem sie durch nationalistische Truppen eine Niederlage erlitten hatten, nach der genannten Stadt geflohen und hätten dort aus Rache 107 nationalistisch gesinnte Einwohner erschossen.

Nichteinmischung Amerikas

Washington, 12. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat offiziell eine Politik der Nichteinmischung in die spanischen Wirren verkündet. Das Staatsdepartement veröffentlichte eine Aneignung, in der es u. a. heißt, daß sich die amerikanische Regierung „natürlich jeglicher Einmischung in die unglückliche Lage in Spanien peinlich enthalten werde.“

Gleichzeitig verlautet aus Kreisen des Staatsdepartements, daß man von spanischer Seite mit Aufrufen an amerikanische Flugzeugfabriken herangetreten sei. Das Staatsdepartement habe diesen Fabriken, die den amerikanischen Konsulatsvertretungen in Spanien erteilten Instruktionen zur Kenntnis gebracht, um die Einstellung der amerikanischen Regierung zur Durchführung derartiger Aufträge deutlich zu machen.

Neueinweihung des Berliner Jahn-Denkmal

Berlin, 12. Aug. Auf dem historischen Jahn-Turnplatz in der Hasenheide fand am Dienstag abend die feierliche Neueinweihung des Jahn-Denkmal statt, das im Zusammenhang mit der Schaffung eines großen Aufmarschplatzes einen erhöhten und wirkungsvolleren Standort auf einem Hügel am Ausgang einer Waldschneise erhalten hat. Die 128 Gedenksteine, die zur Einweihung im Jahre 1872 von den deutschen Turnvereinen aller Länder der Welt zusammengetragen worden sind, umfassen nun im Halbrund das große erzene Standbild des Turnvaters. Dem Festakt wohnten auch 300 deutsche und ausländische Turner und Turnerinnen bei, die zu den Olympischen Spielen in Berlin weilten. Ferner marschierten Abordnungen der Parteigliederungen des Reichsbundes für Leibesübungen und zahlreicher ausländischer Vereinigungen auf. Zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Parteigliederungen, der Wehrmacht, der staatlichen und städtischen Behörden und der Turnerverwelt wohnten dem himmelsvollen Festakt bei.

Staatskommissar Dr. Lippert hielt eine Ansprache, die er mit dem Wunsche schloß, daß die neugeschaffene Wehleinheit allen Deutschen nicht nur eine Erinnerung, sondern auch eine Mahnung sein möge. „Nimmer war Deutschland groß, wenn es einzig war!“

Reichsportführer von Tschammer und Osten

hob hervor, daß Jahn der nationalsozialistischen Idee so nahe stehe, als lebe er mitten in unserer Zeit. Durch die Erziehung an diesem Plage erlosch Jahn der Jugend seiner Zeit die unerschöpflichen Quellen völkischen Lebens. Jahns Werk wendet sich an die Ganzheit der Menschheit. Das Wiedererleben dieses Denkmal soll nicht nur Ausdruck der Dankbarkeit und Ehrfurcht sein, sondern vor allem auch davon kündigen, daß sein Lebenswerk heute Gemeingut unseres Volkes geworden ist. Daß dies geliche konnte, ist das alleinige und unbekreitere geschichtliche Verdienst Adolf Hitlers. Die vom Führer in seinem Buche „Mein Kampf“ festgelegten und mit der Jahnischen Idee übereinstimmenden Grundzüge sind es, auf denen sich die Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat aufbauen. So gedankt wir an dieser Stätte zugleich in tiefer Verehrung und Dankbarkeit dem Führer. Ich verspreche, so betonte der Reichsportführer, daß das Turn- und Sportwesen nie und nimmer den Weg der Volkserbundenheit verlassen wird. Das soll das Gelübnis sein, das wir in dieser Wehleinheit ablegen.

Mord an der Geliebten

Bom Gebensee 12. Aug. Ein schrecklicher Mord wurde im Alpengebiet von Egg im vorderen Fregenzwald verübt. Der 36jährige Bauernsohn Jakob Feldkircher traf auf dem Heimweg von der Alpe herab mit seiner Geliebten Susanna Feuerstein vor deren Haustüre zusammen. Die Geliebte befand sich in anderen Umständen und wollte nun mit Feldkircher über die daraus erwachenden Kosten usw. sprechen. Als das Mädchen sich einen Augenblick abwandte, ergriff Feldkircher rasch einen neben der Haustüre hängenden Strick und warf ihn der Geliebten von rückwärts um den Hals. Dann erdrosselte er die Ueberrallene, zog sie am Strick bis auf den Heuboden und knüpfte die Leiche an einem Dachbalken auf, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Nach dieser schrecklichen Mordtat eilte Feldkircher seinem Vater nach und arbeitete den ganzen Tag noch bei der Bauarbeit mit. Abends fand dann der Vater der Feuerstein seine Tochter erhängt im Heuboden auf. Feldkircher wurde verhaftet.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. August 1936.

Amliches. Verlegt wurde auf Ansuchen der Hausverwalter Alimendinger bei dem Amtsgericht Regold auf die Hausverwalterstelle bei dem Amtsgericht Freudenstadt.

Flüchtlinge aus Spanien. Gestern kamen in den Kreis Regold etwa hundert Flüchtlinge aus Spanien, die in Regold, Berned und Altensteig untergebracht wurden. Gaureferent Weigel vom Amt „Reisen und Wandern“ aus Stuttgart, sowie ein Vertreter des Auslandsbüros in Stuttgart begleiteten die Flüchtlinge in die Orte ihrer Unterkunft. In Altensteig wurden sie vom Ortsgruppenleiter und andern Vertretern der Stadt auf dem Bahnhof abgeholt und in ihre Quartiere begleitet. Über den freundlichen Empfang waren sie sichtlich befriedigt. Wenn sie auch die Sorge um ihre weitere Zukunft und über ihr in Spanien zurückgelassenes Hab und Gut bedrückt, so sind sie doch froh, den Gefahren der blutigen Revolution entronnen zu sein. Die Flüchtlinge kamen zum Teil mit Flugzeugen von Barcelona über Marseille nach Göttingen, andere zu Schiff. Unter ihnen befinden sich z. B. drei Brüder aus Barcelona mit ihren Frauen und Kindern, drei Spanier und zwar ein Fräulein mit ihren zwei Brüdern, die sich mit Flugzeug in Sicherheit brachten, und vier weitere Spanier, Studenten, die auf der Olympiade in Berlin waren und nun nicht mehr in ihr Vaterland zurückkehren können. Ueberraschend war die Ankunft eines Dampfbusses mit spanischen Kennzeichen. Er war mit „Kraft durch Freude“-Gästen der Ortsgruppe Barcelona auf Fahrt in Deutschland und ist durch Ausbruch der Revolution mit seinen Insassen in Deutschland geblieben. Wir hoffen gerne, daß es unseren Landsleuten und unseren sonstigen Gästen aus Spanien bei uns gut gefällt und daß ihnen das gütliche Entgegenkommen, das sie in Deutschland überall gefunden haben und auch hier finden, ihre Lage erleichtert.

Beerdigung. Unter sehr großer Beteiligung, auch von auswärtigen, fand gestern auf dem Waldfriedhof die Beerdigung unseres Mitbürgers, des Möbelfabrikanten Jakob Walz, statt, der im 56. Lebensjahre nach langer Leidenszeit gestorben ist. Besonders zahlreich waren auch die Kollegen aus der Tischler-Innung erschienen. Nach der Rede des Geistlichen und der Einsegnung, wurden dem Verstorbenen verschiedene Nachrufe unter Niederlegung von Kränzen gewidmet. Als Kameradschaftsführer der Kriegerkameradschaft widmete ihm Postinspektor Mater herzlichste Worte treuer Kameradschaft. Bädermeister Schwarz sprach für die Vereinigung der Olga-Grenadiere, denen der Verstorbene angehörte und Sturmhauptführer Ruppert widmete dem Verstorbenen als Förderer der SA in den Kampfsport einen Kranz. Buchhalter Henßler brachte in seinem Nachruf die große Wertschätzung der Gefolgschaft, aber auch die Dankbarkeit dem verstorbenen Arbeitgeber gegenüber zum Ausdruck. Möbelfabrikant Schaible sprach für die Tischler-Innung und hob hervor, wie der Verstorbene der Innung ein treues Mitglied gewesen und ihr als langjähriges Ausführglied mit Rat und Tat beigetragen sei. „Viedertrauz“ und Stadtkapelle umrahmte den Trauerakt. — Möbelfabrikant Jakob Walz war in dem benachbarten Waldorf geboren. Von den kleinsten Anfängen eines Schreiners arbeitete er sich mit großem Fleiß und großer Energie zu seinem heutigen stattlichen Betrieb heraus. Schon seit vielen Jahren kränkelte er und eben seiner jähen Energie und Beharrlichkeit, die ihn besonders auszeichneten, war es zu verdanken, wenn er sich so lange aufrecht hielt und trotz seines Leidens seinen Betrieb nicht nur weiter führte, sondern auch weiter auf die Höhe brachte. Die Stadt Altensteig verliert in ihm einen ihrer tüchtigsten und erfolgreichsten Handwerksmeister. Er ruhe in Frieden!

Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle. Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP führt im Kreis Regold vom 14.—18. August 1936 den Film „Figeunerbaron“ in folgenden Orten vor: Wildberg: Freitag, 14. August, 14.00 und 20.00 Uhr; Haiterbach: Samstag, 15. August, 14.00 und 20.00 Uhr; Egenhausen: Sonntag, 16. August, 14.00 und 20.00 Uhr; Walddorf: Montag, 17. August, 14.00 und 20.00 Uhr; Eshausen: Dienstag, 18. August, 15.00 und 20.00 Uhr. Auch die Bewohner von Landgemeinden sollen Gelegenheit bekommen, neben staatspolitisch wichtigen volksbildenden Filmen gute Spielfilme oder unterhaltende Lustspiele zu sehen. Auch der einfache und weniger bewusste Volksgenosse soll am kulturellen Leben der Nation teilnehmen, soweit er das mit Hilfe eines Filmes kann. Um ihm das zu ermöglichen, besucht die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSDAP, jährlich die Dörfer unseres Landes. Die Gaufilmstelle bringt dabei nur beste und bewährte, fast durchweg jugendfreie Filme, die in jeder Hinsicht sauber und einwandfrei sind. Und so kommt der Filmwagen auch in den nächsten Tagen in unseren Kreis.

Calw, 12. August. (Jubiläum.) Stellv. Kreislandwirtschaftsmeister, Maleroberrmeister Pg. Kirchherr in Calw, feiert heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Jubilar darf ferner auf eine 15jährige Tätigkeit als Obermeister der Malerinnung und auf eine 34jährige Zugehörigkeit zur Freiw. Sanitätskolonne Calw, deren Führer er seit vielen Jahren ist, zurückblicken.

Spächingen, 12. Aug. (Tödlischer Sturm.) Der verheiratete, 58 Jahre alte Anton Reiber von hier stürzte die Treppe seines Hauses herunter und blieb in schwerem Zustand bewusstlos liegen. Seine Frau fand ihn nach einiger Zeit. Im Kreisrankenhaus, wohin er verbracht wurde, ist er seinen Verletzungen erlegen.

Sammertingen (Hohenz.), 12. Aug. (Unwetter-Schaden.) Das Gewitter am Montag war mit einem gewaltigen Hagelschauer verbunden, der unabsehbaren Schaden anrichtete und einen Großteil der reisenden Ernte vernichtete. Strichweise muß mit einer Ernteverminderung bis zu 70 Prozent gerechnet werden, während andere Gebiete etwa bis zu 30 und 50 Prozent Schaden genommen haben. Das Unwetter dehnte sich von Setzingen durch das Laucherttal bis hinauf nach Trochtelfingen und von Birchhof-Reutra bis herüber nach Feldhausen—Harthausen—Rettenacker und Steinbühl aus.

Stuttgart, 12. Aug. (Bismard- und Nolteblitze.) Die Bismard- und Nolteblitze, die früher gegenüber dem Wilhelmshaus aufgestellt waren, haben nunmehr vor der südlichen Front des Neuen Schlosses, gegenüber dem Karlsplatz, ihren neuen Stand bezogen. Sie kamen bekanntlich von Professor Donndorf, der sie im Jahre 1889 geschaffen hat.

Heimerdingen OÄ. Leonberg, 12. Aug. (Bom Blitz erschlagen.) Am Dienstag wurde bei dem über Heimerdingen niedergehenden schweren Gewitter das 64jährige einzige Söhnchen des Landwirts Hermann Gommel vom Blitz erschlagen. Das verunglückte Kind war mit einem gleichaltrigen Kameraden auf dem Felde. Beide wurden beim Herannahen des Gewitters von den Angehörigen nach Hause geschickt. Auf dem Heimweg traf beide ein Blitzstrahl. Während der eine Knabe so schwer getroffen wurde, daß er nach einiger Zeit starb, erlitt sein Spielfreund leichere Verletzungen.

Biffingen OÄ. Ludwigsburg, 12. Aug. (Diebstahl mit Lastwagen.) Einem Gauner, der den Diebstahl von Schotter und Sand im Großen betrieb, ist man dieser Tage auf die Spur gekommen. Schon seit einiger Zeit bemerkte ein Schotterwerksbesitzer, dessen Wert sich an der Straße Bietigheim-Biffingen befindet, daß ihm größere Mengen Schotter und Sand entwendet wurden. Am Montag fand man nun des Rätsels Lösung; morgens gegen 5 Uhr stand da ein Lastwagen mit einer badischen roten Nummer, voll beladen mit Gipsesand, den ein ganz Schlauer auf billige Art zu erwerben trachtete. Der im Kreis Ludwigsburg ansässige Täter hat aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht: Der Sand wird vermutlich erheblich teurer werden, als wenn er ihn auf dem üblichen Wege erworben hätte.

Schorndorf, 12. Aug. (Erdrückt.) Der 35 Jahre alte verheiratete Wilhelm Weber von Baiersd., der seit letzten Montag an der Reichsautobahn bei Kirchheim tätig war, kam auf tragische Weise ums Leben. Weber war als Maschinist an der Rollbahn tätig. Beim Durchfahren eines kleinen Tunnels fand er außen auf der Maschine. Dabei wurde ihm, da der Raum zwischen Maschine und Tunnelwand zu klein war, der Brustkorb eingedrückt. Weber war sofort tot.

Waldsee, 12. Aug. (Brand.) Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Bäckermeisters und Kleinlandwirts Heilig in Unter-Eintürnen. Das mit dem Wohnhaus zusammengebaute Delonimoiegebäude brannte alsbald lichterloh. Während das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnte, fielen die landwirtschaftlichen Maschinen und die Futtermittel- und Fruchtvorräte dem Brand zum Opfer. Es gelang, das Wohnhaus zu retten.

Ins deutsche Schicksalsland Ostpreußen

Stuttgart, 12. Aug. In langen Kolonnen sind sie am Dienstag abend durch die Straßen der Stadt gezogen, die Fahrtengruppen der Hitlerjugend, des Jungvolks und des Bundes Deutscher Mädel aus dem ganzen Schwabenlande, die nun 14 Tage das deutsche Grenzland Ostpreußen besuchen werden. Zwischen dem Neuen Schloß und dem Schloßplatz nahm Gebietsführer Sundermann den Appell der Einheiten ab und hieß jeden der 1000 Jungen und Mädel durch die Königstraße mit Spielmannszug und Fahnen zum Hauptbahnhof, von wo aus sie noch in der Nacht in einem Sonderzug nach Swinemünde fahren. Dort wird sie der schönste und größte Dampfer des Seebundes Ostpreußen nach Pillau bringen, von wo aus sie in einem Sonderzug nach Königsberg weiterfahren. Nach einer Rundgebung in Königsberg werden sich die 11 Fahrtengruppen der HJ. und des BV. und die 15 Fahrtengruppen des BdM. trennen, um nun in kleiner Gemeinschaft die Seen und Wälder und das Heidegebiet Ostpreußens zu besuchen. Ein großes Zeltlager in Marienburg wird sie dann wieder vereinen und in einer Feierstunde in der denkwürdigen Nacht vom 23. auf 24. August (in der vor 22 Jahren die letzten Pläne zu der Tannenberg-Schlacht eben in Marienburg entstanden sind) wird die Jugend des deutschen Südens und Südwestens Bekanntschaft ablegen zum deutschen Osten. Weber Swinemünde—Berlin werden sie am 25./26. August nach Stuttgart zurückkehren.

Schwaben aus Bessarabien in Stuttgart

Stuttgart, 12. Aug. Eine größere Gruppe Auslandsdeutscher aus Bessarabien, vorwiegend schwäbischer Abstammung, eröffnete für die Stadt des Auslandsdeutschtums die Reihe der Jünger deutscher Brüder aus aller Welt, die in den kommenden Wochen, von den Olympia-Veranstaltungen kommend, durch die deutschen Gauen reisen, um ihre Arbeit einmal von Angesicht zu Angesicht kennenzulernen. Vom BdM. betreut, dessen Landesorganisationsleiter selbst aus Bessarabien stammt, soll ihnen in wenigen Tagen all das gezeigt werden, was in Württemberg von besonderer Bedeutung für sie sein kann. Ein Schulungssturz, bei dem maßgebende Männer der Bewegung und Regierung das Wort ergreifen, wird sie außerdem mit dem Wesen des heutigen Deutschlands vertraut machen. Mit einer Fahrt nach der Schillerheimat Marbach wurde gleich am ersten Tage der Grund gelegt. Eine Besichtigung des Ludwigsburger Schlosses leitete über zu einem Kameradschaftsabend im Stuttgarter „Schönbild“, der so recht sinnfällig zum Ausdruck brachte, wie viel diesen Schwaben aus Bessarabien die deutsche Arbeit bedeutet. Der Reiseleiter, Viktor Reumann, sah die Erlebnisse und Erwartungen der von ihm Betreuten zusammen und sprach in ihrer aller Namen den Dank aus für das, was ihnen die alte Heimat in diesen Tagen schon gegeben. Dann nahm ein älterer Teilnehmer der Gruppe das Wort, um in unerfüllstem Schwäbisch der großen Ergreiflichkeit Ausdruck zu geben, die sie alle in diesen Tagen bekräftigt begleitet. Er erzählte, was es für sie bedeutete, als sie über die Grenze gefahren und dann gleich auf Schwaben gestiegen waren. „Leuf, schwäbisch wie mei Großmutter schwächt, ihr wisst ja gar net, was das für uns bedeutet.“ Dieselbe Großmutter habe der Entlein, die auch die Reize nach Deutschland mitmachen durfte, immer wieder gesagt: „Mädle, i sag dir it's, eh da heiratest, maascht a mol a Reif' nach Deutschland nach, nochher kanna'st do was d'witt.“

Aus Baden

Pforzheim, 12. August. („1 Meter 58 Strümpf.“) Hier hat sich dieser Tage das folgende nette Geschichtchen zugetragen: Kam da ein Fräulein zum Arzt. Dieser unterluchte das Fräulein und jagte unter anderem zu ihm, es solle sich

am andern Morgen um 8 Uhr messen und ihm das Ergebnis mitteilen. Am nächsten Tag kam das Fräulein wieder zum Arzt, und als dieser sie fragte: „Nun, Fräulein, wieviel messen Sie?“ gab dieses prompt zur Antwort: „1 Meter 58 Strümpf.“ Der Arzt schaute zuerst ganz erstaunt drein und brach dann in ein unbändiges Gelächter aus. Er hatte die Körpertemperatur gemeint, und da das Fräulein wahrscheinlich im allgemeinen zu den Gesunden zählt und vom Kranksein wenig versteht, hatte sie kurzerhand die Körperlänge gemessen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Flugschüler tödlich abgestürzt. Ein Flugschüler des Lebungsschule Böblingen stürzte am 11. August mittags bei Allersberg in der Nähe von Nürnberg tödlich ab. Er hatte entgegen den bestehenden strengen Befehlen einen Lebungsflyg dazu benutzt, über der Wohnung von Verwandten in vorkehrswidrig geringer Höhe zu fliegen, wobei er an einem Baum hängen blieb.

20 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Korea. In Korea ereignete sich, wie die Agentur Domei meldet, ein schweres Eisenbahnunglück infolge großer Unwetter, die die Eisenbahngleise weithin unterspült hatten. Das Unglück forderte 20 Tote.

23 „Hindenburg“ in Frankfurt a. M. gelandet. 23 „Hindenburg“ landete am Dienstag um 22.28 Uhr von Lakehurst kommend glatt auf dem Flughafen Rhein-Main. Das Luftschiff hat damit einen neuen Geschwindigkeitsrekord aufgestellt. Für die Fahrt von Lakehurst bis Frankfurt a. M. wurden nur 42 Stunden und 53 Minuten benötigt.

Fischdampfer mit 18 Mann untergegangen. Nach Meldungen aus Kenjaavi wird seit dem heftigen Sturm, von dem in der Nacht zum Sonntag mehrere Fischdampfer auf hoher See überrascht wurden, ein isländischer Fischdampfer mit 18 Mann Besatzung vermisst. Bei den Nachforschungen fand man einen Rettungsring und andere Gegenstände, die von dem verschollenen Dampfer stammen.

Unfall eines britischen Postflugzeuges. Das planmäßige Postflugzeug der von der British Airways durchflogenen Nachtpoststrecke Hannover—Köln—London erlitt in der Nacht zum Mittwoch gegen 3 Uhr auf dem Flug von Hannover nach Köln einen Unfall. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen mußte das Flugzeug, das Flugpostsendungen aus den nordischen Ländern an Bord hatte, in der Nähe von Honnef eine Außenlandung vornehmen. Dabei wurde die Maschine zerstört. Von den zwei Mann der Besatzung kam einer ums Leben, einer wurde schwer verletzt.

Todesurteil wegen Kindesraubs vollstreckt. Die Justizprokessstelle Bonn teilt mit: Am 12. August 1936 ist in Bonn der am 25. Juli 1904 geborene Hans Eduard Giese aus Bonn hingerichtet worden, der am 30. Juni 1936 vom Schwurgericht in Bonn wegen erpresserischen Kindesraubs zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Giese, ein wegen schwerer Verbrechen, u. a. wegen Kindesraubs, verurteilter Gewohnheitsverbrecher, hat am 16. Juni in Bonn einen 12jährigen Jungen entführt und versucht, von dessen Vater durch die Drohung, das Kind eines qualvollen Todes sterben zu lassen, ein Lösegeld zu erpressen.

Gerichtssaal

Fünf Monate Gefängnis für Tierquälerei

Stuttgart, 12. Aug. Das Schöffengericht Bad Cannstatt verurteilte den 63 Jahre alten ledigen Friedrich Stettner von Riemharzer-Sägmühle, Gemeinde Pfahlbrunn im Kreis Weilheim, wegen Tierquälerei zu fünf Monaten Gefängnis. Er wurde trotz hartnäckigen Leugnens für überführt erachtet, einem wenige Tage alten Kälbchen, das sich infolge der in seinem Stall herrschenden Kälte eine schwere Augenkrankheit zugezogen hatte, im Jörn über dieses Mißgeschick beide Augen mit einem scharfgeschliffenen Reggermesser ausgehöhlen zu haben.

Frecher Ehebruchversuch

Stuttgart, 12. Aug. Der 25jährige verheiratete Robert B. in Kornweilheim hätte gern mit der Frau eines Arbeitskameraden Zärtlichkeiten ausgetauscht. Um sein Ziel zu erreichen, kletterte zur Nachtzeit in dessen Schlafzimmer ein, während dieser schlief. Er legte sich neben die schlummernde Gattin ins Bett des Mannes. Beim Versuch, seine Rolle als Ehemann weiterzuspielen, wurde er von der Frau angerufen, worauf er indes mühsam still blieb, um sich nicht zu verraten. Die Verdacht schöpfende Frau sprang nun aus dem Bett und machte Licht, worauf der Ertappte durchs Fenster entwich. Die Große Strafkammer verurteilte ihn nun auf Grund des Paragraphen 179 StGB. unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu sieben Monaten Gefängnis.

„Koji“ Beefsteak kostete eine Goldmedaille

Lebige Olympiasieger aus Polen

Von einem polnischen Mitarbeiter wird uns der folgende reizende Artikel zur Verfügung gestellt: Die Olympischen Spiele haben in Polen starken Widerhall gefunden. Wenn man auch für die polnische Mannschaft mehr Siege erhoffte — eine Goldene Medaille für die Balasiewicz, „die schnellste Frau der Welt“, glaubte man wenigstens heimzubringen. — So trägt man doch die Enttäuschungen mit Würde und Humor. Man macht sich sogar ein wenig lustig über die Leute, die das Verlegen einzelner Favoriten der polnischen Mannschaft mit ängsteren Umständen zu entschuldigen versuchen. Besonders das nicht ganz frische Beefsteak, das den polnischen Mittelkredenzläufer Koji um keinen Sieg gebracht haben soll, ist bereits zum geflügeltesten Wort geworden.

Ein Freund Kojis plaudert darüber mit erfrischendem Humor. „Im Restaurant des Olympischen Dorfes“, so erzählt er, „traf ich Koji. Er ah ein riesiges Beefsteak, ein sogenanntes „Beefsteak a la Koji.“ „Was kostet denn so ein Ding“, fragte ich ihn. „Eine Goldene Medaille“, erwiderte er trübennig.



In diesem Augenblick kamen Fräulein Walasiewicz und Fräulein Kwasniewska herein.

„Ah, guten Tag Fräulein Wu (so nennt man die Walasiewicz in Polen). Wieso haben Sie denn gegen Miß Stephens verloren?“

„Ich habe ein Stück Schinken gegessen, der nicht mehr frisch war, und der liegt mir noch jetzt im Magen.“

„Ja, ja, an allem ist dieser Schinken schuld“, warf Kuharski ein, der inzwischen auch ins Lokal gekommen war. Bei der Winterolympiade in Garmisch habe ich einige Schnäpse getrunken und habe davon einen Luströhrenkatarakt bekommen. Der ist heute noch nicht weg. Na, und wie sollte ich denn jetzt bei der Sommerolympiade siegen? Und überhaupt, ich wollte die Regier nicht schlagen, bei mir gibt's keine Lynchjustiz.“

Auch Parandowski, dem olympischen Freisträger im Kurzbewerbswettbewerb, sagt man folgende Reuegerung nach: „Ich hätte für meine Dichtung sicher die Goldene Medaille bekommen, wenn ich nicht, kurz bevor ich sie niederwarf, ein altes Beesteeal gegessen hätte.“

Selbstverständlich hat sich der polnische Volkswitz auch der Regier siege in den Kurztreden bemächtigt. Man befürchtet für die Zukunft der Leichtathletik „schwarze Zeiten“, und die polnischen Kurztredensänger sollten, als man sie danach fragte, warum die Regier die Läufe gewonnen hätten, geantwortet haben: „Wir wissen nicht, wie das kam. Pfläglich wurde uns „schwarz“ vor den Augen und wir verloren.“

Anlässlich des Fackellaufes in Berlin brachte eine polnische Zeitung ein Bild, auf dem zwei polnische Zollbeamte einen Käufer mit der Olympia-Fackel von oben bis unten durchsuchten. Darunter stand die Frage: Warum ging der Olympia-Fackellauf nicht über Polen? Und die Antwort: Weil bei unseren Zollbeamten die Untersuchung des Käufers an der Grenze so lange gedauert hätte, daß das Olympische Feuer erst nach Beendigung der Olympiade nach Berlin gekommen wäre.

Es gibt in Polen auch Gegenden, die so fern von allem Verkehr liegen, daß die Kunde von dem größten bisherigen sportlichen Ereignis der Welt noch nicht dorthin gedrungen ist. In einem Stammlisch in Bpidowka im östlichen Polen sitzen der Pfarrer, der Lehrer sowie der Schulze beisammen und besprechen die Ereignisse der Welt. Und dabei ertönt die Stimme des Pfarrers außerordentlich: „Überall ist Nord und Totschlag. In Spanien machen die Bolschewiken Revolution und in Deutschland die Nationalsozialisten Olympiade.“ Hier unterbricht der Lehrer: „Aber ich bitte Sie, Hochwürden, Olympiade ist doch nicht Nord und Totschlag, Olympiade ist doch eine Zahnpasta.“

In Krowompol weiß man schon mehr von der Olympiade, weil der Schulze einen Radioapparat besitzt. Neulich lag die ganze Familie am Apparat und hörte dem Bericht über den Marathonlauf zu. Als der Sieger verkündet wurde, fragt die Frau ihren Mann: „Warum heißt es Marathonlauf?“ Na, weil vor zweitausend Jahren mal ein Mann von Marathon nach Athen lief und dann tot umfiel.“ — „Und warum ist diesmal der Sieger nicht tot umgefallen?“

Buntes Allerlei

Ein vielseitiger Mann

Cambion ist nur ein kleiner Fleck. Man muß sehen, wie man sich recht und schlecht durchschlägt. Von einem Beruf allein kann dort kaum einer richtig existieren. Aber den Rekord in bezug auf die Verschiedenartigkeit der Betätigungen im Laufe eines einzigen Tages hält ohne Zweifel Francois Laroze. Er ist nämlich im Hauptberuf Kaffeehausbesitzer. Aber sein Café ist so klein, daß er nicht nur sein eigener Koch, sondern auch sein eigener Kellner ist. In einer abgeteilten Ecke seines Lokals hat er einen Friseur salon eingerichtet, wo sowohl Männer als auch Frauen verschönert werden können. In einem Schuppen hinter seinem Haus ist eine Schmiedewerkstatt. In einem kleinen Anbau befindet sich ein Kolonialwarengeschäft. In seinem Garten ist ein Lager für Baumaterialien zu finden, das er mit außerordentlichem Talent an den Mann zu bringen weiß. Auf seinem Türschild steht, daß er ferner Fachmann in Fahrrädern ist und jede Reparatur ausführt. An stillen Wintertagen schnitzt er Holzschuhe. An den Sonntagen wandert er frühmorgens in den



Gebt freistellen für die Kinder-Landverschickung der NS-Volkswohlfahrt

Im Wald und auf der Heide

Hoch ragen die Bäume des deutschen Waldes. Gleich einem Dom stehen sie und Ehrfurcht wecken sie in jedem, der noch einen Funken deutschen Empfindens bewahrt hat.

Hoch ragen aber auch die Häuser der großen Stadt. Nicht Ehrfurcht wohnt in ihnen, sondern Sehnsucht nach dem Wald, nach der Heide, nach dem Land voll Weite und Licht. Dieses Sehnen kannst du stillen! Nimm ein Kind an deinen gastlichen Herd, gib ihm ein paar Wochen Wärme und Freude.

Melde deine Freistelle an die NS-Volkswohlfahrt!

Wald und sammelt Kräuter und unterhält das ganze Jahr hindurch eine gutbesuchte Naturapotheke. Wer ein Messer zu schleifen hat, der geht ebenfalls zu Laroze, der sich auf diese Kunst ausgezeichnet versteht. Damit wäre wohl das Register der verschiedenen Betätigungsmöglichkeiten des Monsieur Laroze erschöpft. Doch hast — wir haben noch eines vergessen. Er ist außerdem noch staatlicher Beamter. Denn er bekleidet den Posten eines Hilfspostmeisters. Aber höher geht's nicht.

Die Zahl 7 im Leben des Menschen

Die Zahl 7 ist im Leben des Menschen von nicht zu überschätzender Bedeutung. Seit altersher ist das Lebensalter der Menschen in 7-er Stufen von 7 Jahren geteilt. Schon Solon, der Gesetzgeber von Athen, und Hippokrates beschreiben und begründen ausführlich diese Erscheinung. Ein Kindlein unter 7 Jahren

ist ein „Infans“, es ist geschäftsunfähig. So war es zur Zeit der Römer, so ist es heute. Mit dem 14. Lebensjahr beginnt die Geschlechtsreife. Im 21. Jahr wird der Mensch volljährig, alle geschäftsfähig. Mit dem 28. Jahr beginnt das Mannesalter. Mit 49 Jahren tritt bei den Menschen der Wechsel des Lebens ein. Die einen versinken ins Reich der Schatten, die anderen beginnen einen Aufstieg. Und erst im Leben der Frau spielt bekanntlich die 7 eine lebenswichtige Rolle. In den 28 Tagen, die der Mondperiode entsprechen, zeigt sich der genaue Rhythmus in ihrem Organismus. Es ist sehr lehrreich, die mageren und die fetten Jahre der Bibel im eigenen Leben nachzutragen. Erfolg und Misserfolg im Leben des Einzelnen spielen sich meistens in einem Zeitraum von 7 Jahren ab, was jeder an sich selbst nachrechnen kann.

Darf man das Alter der Frauen erörtern?

Darf man über das Alter von Frauen reden? Im höchsten vatikanischen England scheinen die Meinungen darüber noch recht geteilt zu sein. Es ist sogar über die Frage zu einer eigenartigen Aussprache im englischen Unterhaus gekommen. Zur Debatte stand nämlich das Thema der körperlichen Erfrischung der englischen Jugend. Ein schottischer Arbeiterabgeordneter hat dabei den Methoden das Wort geredet, nach denen früher die Jugend körperlich erzogen wurde, woraus der Schluß zu ziehen ist, daß er von den modernen Methoden nicht viel hält. Hätte er damit seine Rede beendet, wäre man vielleicht garnicht auf ihn aufmerksam geworden. Er zog aber eine Abgeordnete des Unterhauses zum Beweis seiner Behauptungen heran, und zwar ausgerechnet die Lady Astor, eine sehr elegante Dame, die obenbreiten lebensfrischen Eindruck macht, obwohl ihr Lebensalter an der Grenze der Sechzig gelegen ist. Der Abgeordnete machte ihr sogar das Kompliment, daß sie aussehe wie eine Neunzehnjährige. Nach ihrer bisherigen Arbeit zu schließen müßte sie jedoch mit dem Ministerpräsidenten Baldwin gleichaltrig sein. Nun ist Lady Astor gewiß nicht eitel, aber Baldwin der 1867 geboren ist, nähert sich doch allmählich der Sechzig. Und für so alt wollte Lady Astor bei aller Fortschrittlichkeit ihrer Anschauungen denn nun doch nicht gehalten werden. Deshalb sie voller Entrüstung fragte, ob denn überhaupt das Alter einer Dame einen Diskussionsgegenstand für eine Parlamentsdebatte abgeben dürfe.

Letzte Nachrichten

Schwere Unwetter an der französischen Atlantikküste

Paris, 12. August. Aus allen Provinzen Frankreichs mit Ausnahme der Mittelmeerküste werden schwere Niederschläge gemeldet, die überall großen Schaden angerichtet haben. Am meisten wurde die französische Atlantikküste heimgesucht, wo katastrophale Regenfälle niedergingen. In der Umgebung von Boulogne zur Mer, St. Omer und St. Paul ist die gesamte Ernte vernichtet worden. Der Schaden wird auf über 12 Millionen Franken geschätzt. Weite Flächen stehen unter Wasser, und die Landstraßen waren teilweise in reißende Sturzflüsse verwandelt. Zahlreiches Vieh ist dem Unwetter zum Opfer gefallen. Der Verkehr ist in verschiedenen Gegenden sogar auf den großen Verbindungsstraßen unterbrochen. Auf der kleinen, der Küste der Vendée vorgelagerten Insel Noirmoutier wurde die Kirche vom Blitz getroffen. Der Turm, der den Schiffen als Anhaltspunkt dient, ist ein Opfer der Flammen geworden. In Herbiers unweit von Sables d'Olonne wurden zwei Landarbeiter vom Blitz erschlagen.

Seitorden

Schönbrunn: Jakob Kugmaul, Amts- und Polizeidiener, Fleischnermeister, 64 Jahre alt.

Das Wetter

Um West schwankende Winde, meist bewölkt, zunächst abnehmende Niederschlagsneigung, später jedoch erneute Regenfälle wahrscheinlich, Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlag: W. Rieter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Altensteig; Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D.-N.: VII. 38: 2150. Jst. Preis: 3 gültig.

Bei günstiger Witterung **Große Einzelbeleuchtung in Wildbad** am Samstag, 15. August 1936. Zahlreiche Umkleekabinen zur Einzelbeleuchtung.

Es wird ein fleißiges, solides **Mädchen** in Geschäftshaus für sofort oder 1. Sept. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig Wegen Erkrankung meines seitherigen, suche ich ein solides **Mädchen** das nicht zu jung ist und schon gebiert hat. Frau L. Lauf

Derjenigen Leute von Altensteig, die mich in Östlingen so gut empfohlen haben, werden gebeten, sich bei mir zu melden, damit ich ihnen danken kann. **Max Rint.**

Lumpen kauft am Donnerstag und Freitag Vormittag beim Gasthaus „3 König“. Bezahlung in bar 8 Schilling pro Kilo. **Belmert, Pfondorf**

Eine geräumige **3 Zimmer-Wohnung** wird per sofort gesucht. Eosl. zwei große und zwei kleine Zimmer. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Bringe morgen von 9 Uhr ab **Mirabellen, Tomaten, Beißbirne und Einmachgurken** **Jasper, Frau Reck**

Ein zur Einstellung eines kleineren Personenkraftwagens geeigneter **Raum** zu mieten gesucht. Angebote mit Mietspreis erbeten a. d. Geschst. d. Bl.

Setze mein **Haus** Poststraße 150 dem Verkauf aus und sehe Angeboten von ernsthaften Interessenten entgegen. **A. Galster**

Pergament-Därme zu haben in der Buchhandlung Lauf

Engel Hiltensperger von Georg Schmückle **Preis M. 4.50** empfiehlt die **Buchhandlung Lauf, Altensteig**

Wer nicht wirbt, verdirbt!

Wir haben nun genug an den allzuvielen Schwankbüchern über Schwaben und Schwabenstämme, darin ein schwäbischer Mensch in eine zünftige oder fremde Welt versetzt ist, wo ihn sein Schriftsteller in tiefer Weise lächerlich werden läßt. — Es ist aber der Geschichtenschriftsteller ein schändlicher Kerl, der den Menschen seines Buches das Licht ausbläst und sie im Dunkel eines unfreien und unglücklichen Zustandes leben und handeln läßt!

So schreibt August Lämmle im Vorwort seines neuen Buches „Schwäbisches und Allschwäbisches“, bei dem wirklich alle guten Geister des schwäbischen Volkes zu Gute gestanden sind, das ein ebenso geistvolles dichterisches Werk wie ein deutsches Volkstuch im rechten Sinne des Wortes ist. In Leinen RM. 4,50

Bestellen Sie das Buch bei Ihrem Buchhändler!

Es wird Ihnen viel Freude bereiten!

Alemannen-Verlag Tübingen a. N.

Zu haben in der Buchhandlung Lauf, Altensteig